

# FEUILLETON

## Elbepark zeigt Schätze aus der DDR-Werbewelt

Der Dresdner Torsten Meisel sammelt mit großer Leidenschaft Werbefiguren aus der DDR. Seine Kollektion gilt als weltweit größte. Über 250 Stücke sind bald im Elbepark zu sehen.

Von Dominique Bielmeier

Es ist eines der großen Missverständnisse der Menschheitsgeschichte, dass es auf der einen Seite Jäger gibt und auf der anderen Sammler. Um das wirklich zu verstehen, hilft es, Torsten Meisel zu kennen. Der 60-Jährige ist unbestreitbar beides: leidenschaftlicher Sammler – und Jäger ganz besonderer Schätze.

Was Meisel sammelt, findet man nämlich nicht einfach im Wald. Man muss es mit viel Geduld und Geschick aufstöbern, bei Ebay und auf anderen Plattformen, und dann auch feilschen können.

Die jüngste Beute des Dresdners hört auf den Namen Robby, Robby Sömtron – seines Zeichens einst Werbegesicht für den VEB Büromaschinenwerk Sömmerda. Wenn man bei der abstrakten Anordnung von Kugel, Spirale und Drehknopf überhaupt von einem Gesicht sprechen kann. Dass Meisel mit dem kleinen Roboter ein richtiger Coup gelungen ist, erkennt man daran, dass das Erfurter Stadtmuseum vor ein paar Jahren regelrecht nach einem solchen Exemplar gefahndet hat, mit Aufrufen in der Presse und bei Social Media: „Wer hat diesen Roboter gesehen?“

### Die DDR hatte eine Lufthansa

Torsten Meisel weiß, dass es Robby Sömtron nur einmal gegeben hat. Die Figur, die gerade bei ihm eingezogen ist, wurde aus Originalteilen nachgebaut. Sie ist bei Meisel nun in allerbesten Gesellschaft: Über 900 DDR-Werbefiguren hat er bisher gesammelt. Sein Keller gleicht inzwischen selbst einem Museum.

Dort stehen in Vitrinen unter anderem Minol-Pirol, Telelotto-Otto und das Leipziger Messemännchen mit seinem großen runden Globuskopf und dem blauen Anzug. Wie ein richtiger Kurator gibt Meisel gern Führungen durch sein Werbe-Reich – nur nicht gerade jetzt, da große Lücken in der Sammlung klaffen.

Denn ein großer Teil, über 250 Figuren, zieht derzeit in den Elbepark um. In der Mitte des Einkaufszentrums wird Meisels „DDR-Werbefiguren-Welt“ ab Donnerstag auf rund 300 Quadratmetern Fläche in 17 Vitrinen ausgestellt.

Jeder, der im Elbepark einkauft, kann dann einen nostalgischen Stopp einlegen und über die Vielfalt der Werbegesichter von einst staunen. Und vielleicht sogar mit Meisel selbst ins Gespräch kommen, der täglich zwischen 14 und 16 Uhr vor Ort sein will. Wie es zur Sammelleidenschaft kam, das hat der Dresdner



DDR-Werbefiguren-Sammler Torsten Meisel mit drei seiner über 900 Schätze im Elbepark: Telelotto-Otto, eine Puppe von Interflug und das Leipziger Messemännchen. Für seine Leidenschaft hat der Dresdner mittlerweile seinen Keller zum Museum ausgebaut.

FOTOS: JUERGEN LOESEL

schon häufig erzählt, auch im Fernsehen: Vor rund 50 Jahren standen Telelotto-Otto, Minol-Pirol und Messemännchen in seinem Kinderzimmer – zum Bewundern, nicht zum Spielen. Vor 25 Jahren dann erinnert Meisel sich an die Figuren von einst, fängt an, sich mit der Werbung der DDR auseinanderzusetzen, und entwickelt irgendwann einen regelrechten Jagdtrieb.

Denn Meisel sammelt auch Figuren, die sehr selten sind oder die kaum jemand kennt. Die älteste ist aus den 30er-Jahren. Heute rufen ihn Flohmarkt-Händler direkt an, wenn sie eine neue Werbefigur in die Finger bekommen. Zum Feilschen und Tauschen gegen noch seltenere Stücke hat Meisel manche mehrfach. So will er die letzten Lücken in der Sammlung schließen. „Eine der skurrilsten ist die Stewardess der

deutschen Lufthansa“, erzählt der Sammler. Sie stammt aus einem Verkaufsbüro in Berlin.

Von 1955 bis 1963 habe es nämlich auch in der DDR eine Lufthansa gegeben. Weil diese drohte, den Namensrechtsstreit mit der älteren BRD-Lufthansa zu verlieren, wurde 1958 die Interflug gegründet und die DDR-Lufthansa verschwand.

Auch 16 Postkarten von Flugstrecken der ostdeutschen Lufthansa gehören mittlerweile zu Meisels Sammlung. „Man kommt vom einen zum anderen“, sagt dieser und lächelt. Sie zeigen etwa die Strecke Budapest-Sofia und werden Teil der Ausstellung im Elbepark sein.

Eine Geldsumme im „oberen fünfstelligen Bereich“ habe er inzwischen in seine Leidenschaft investiert, gibt Meisel zu. „Wenn mir etwas in meiner Sammlung fehlt und

jemand sagt, er wolle 500 Euro dafür haben – da denke ich gar nicht darüber nach. Her damit!“ Er lacht. „Gier frisst Hirn. Man will das dann unbedingt haben.“

### „Mit 85 habe ich keinen Bock mehr“

Derzeit zielt die Gier auf zwei Figuren, die für Pflanzenschutzmittel geworben haben und die Meisel noch fehlen. Und dann ist da noch „Kriminal-Kater Kurt“ aus dem DDR-Radio. Er war die Werbefigur der Kriminalpolizei der Deutschen Volkspolizei und stehe, sagt Meisel, heute im Kriminalmuseum Berlin. „Da habe ich auch noch keine Idee, wie er zu mir kommen soll.“

Apropos Kriminalität: Hat Meisel keine Angst, dass seine Schätze im Elbepark gestohlen werden könnten? „Wer weiß denn, was in den Vitrinen für ein Wert steht?“, fragt der Sammler. „Wer soll eine alte Puppe klauen?“ Aber wenn es tatsächlich so kommen sollte? „Ja, dann würde ich heulen.“

Zur Sicherheit von Mux, Blitzi, Fit und Co. tragen aber Kameratechnik und zusätzliche Bestreifung bei. Die Vitrinen sind verschlossen, versichert Centermanager Gordon Knabe. Das Einkaufszentrum will immerhin länger mit Meisel zusammenarbeiten.

Die Ausstellung der DDR-Werbefiguren soll ein „festes Highlight im Eventkalender“ werden. Handelt es sich bei Meisels Sammlung doch nach eigener Aussage um die größte ihrer Art in ganz Deutschland – und damit weltweit.

„Ich weiß jetzt, wie viel Mühe Museen haben“, sagt Meisel. Nur für das Herbringen seiner Figuren habe

er schon 30 Stunden gebraucht. „Ich hätte nie gedacht, dass der Aufwand so hoch ist.“ Natürlich hat er sich auch extra weiße Handschuhe dafür gekauft.

Wenn die Schau am 2. Mai endet, feiert Torsten Meisel seinen 61. Geburtstag. In 24 Jahren, mit 85, habe er dann keinen Bock mehr auf das Ganze, kündigt er an. Aber dann schwärmt er schon wieder von einer seiner liebsten Figuren, dem „Mux“, der für ein Fliegenvernichtungsmittel warb – wirklich eine der hässlichsten Figuren, aber auch eine der seltensten. „Vielleicht kennen Sie noch den Begriff ‚muxen?‘ Und dann die Ratte der Schädlingbekämpfung „Delicia“ ...

**Information:** Die Ausstellung im Elbepark Dresden eröffnet am Donnerstag, 23. April, um 17 Uhr.

## Auf den Spuren von August dem Starken und Pink Pearl

Am Wochenende verraten Gärtnerinnen und Gärtner Tipps zu duftenden Kräutern und robusten Stauden. Gezeigt wird die Sommerpflanze des Jahres 2026.

**Dresden.** Sachsens Gartenkultur lockt am Wochenende mit ihrer ganzen Vielfalt. Am Sonnabend wird in Großsedlitz erklärt, was sich hinter der „barocken Idee“ eines fürstlichen Gartens verbirgt: Eine geführte abendliche Lustwandlung durch die vielfältigen Gartenräume, die einer großartigen Vision Augusts des Starken zu verdanken sind, macht's möglich.

Wem das nicht genügt, der kann am Sonntag auf die gegenüberliegende Elbseite wechseln. Dort lädt das Jagdschloss des Sachsenkönigs ein, sich auf die Spuren von dessen königlichem Leibarzt bei der Sonderführung „Carl Gustav Carus in Pillnitz“ zu begeben.

Doch nicht nur in den staatlichen barocken, sondern auch den kommerziellen und privaten Gärten summt und brummt es, in der Stadt wie auf dem Land. Heimische Wildbienen und weitere Insekten werden von reichhaltigen Blüten-

buffets angelockt. Je diverser das Nahrungsangebot, desto größer die Artenvielfalt. Was die aktuellen Pflanzentrends in Sachen Beet, Balkon und Terrasse sind, zeigen am Wochenende knapp 70 Gärtnerinnen und Baumschulen zwischen Pillnitz, Großsedlitz und Leipzig.

Das Aktionswochenende zum Start der Gartensaison ist Teil der landesweiten Kampagne „Blühen des Sachsen“, die am Donnerstag von Sachsens Umwelt- und Landwirtschaftsminister Georg-Ludwig von Breitenbuch gemeinsam mit dem Gartenbauverband Mitteldeutschland gestartet wurde. Die Kampagne wirbt für Pflanzen aus regionalem Anbau und mehr Artenvielfalt in heimischen Gärten.

Vor Ort erhalten Gartenfreunde passende Tipps zu Standort, Düngung und Pflege sowie Inspirationen zur Gestaltung von Beeten, Kübeln und Blumenkästen. Zudem gibt es vielerorts ein frühlingshaf-



Die Deutsche Blumenfee Hannes Schrader zeigt sich mit Sachsens Balkonpflanze 2026 „Taffy Pink“.

FOTO: MARKO FÖRSTER

tes Programm mit Aktionen für Kinder, kulinarischen Angeboten und Führungen durch die Ge-

wächshäuser. Der Malspaß für kleine Gartenfans ist schon jetzt auf der Homepage zu finden. „Die

Tage der offenen Gärtnerei sind unsere herzliche Einladung, die Leidenschaft, das Können und die Vielseitigkeit unserer Betriebe hautnah zu erleben“, sagt Viktor Pause, Vorstandsmitglied des Gartenbauverbandes Mitteldeutschland.

Ähnlich wie das buschige Erscheinungsbild einer Hortensie gehört die Taffy Pink wie das Echte Eisenkraut zur Familie der Eisenkrautgewächse (Verbenaceae) und ist sehr pflegeleicht. Die Blütendolden zeigen ein lebendiges Farbspiel von kräftigem zu hellem Rosa. Die zunächst aufrecht wachsende, später leicht überhängende Sorte eignet sich für Balkonkästen, Ampeln und Kübel sowie als flächige Beetpflanze für sonnige Standorte.

Taffy Pink bietet Nahrung für Bienen und Schmetterlinge – und ist damit ein Beitrag zur Artenvielfalt in der Stadt. Die Balkonpflanze

des Jahres wurde dieses Jahr zum 20. Mal von den sächsischen Gartenbaubetrieben gewählt.

Sommerpflanze des Jahres ist ebenfalls eine in zarten Rosatönen blühende und buschig wachsende Pflanze, die Pink Pearl. Zugehörig zur Familie der Lippenblütler bilden sie mit ihren verwachsenen Blütenblättern einen idealen Landplatz für Insekten. Zudem sind sie pflegeleicht und duften. Wer die verblühten Rispen entfernt, kann sich an einer Nachblüte erfreuen. Das freut nicht nur das menschliche Auge, sondern auch die tierischen Besucher.

**Info: „Tage der offenen Gärtnerei“** am 25. und 26. April in ganz Sachsen – von den Gärtnereien Jonathan in Görlitz über Lohse in Pirna, bis zur Gärtnerei Pause in Chemnitz und Jentsch in Leipzig und viele mehr. Alle Details sind unter [www.bluehendes-sachsen.de](http://www.bluehendes-sachsen.de) zu finden.